
Persistenter Identifier:	1ka_1467_1447767866193
Titel:	Compendium der Baustylkunde zu den Vorträgen in der Stuttgarter Baugewerkeschule
Autor:	Egle, Joseph von Fucke, Wilhelm
Ort:	Stuttgart
Maße:	[246] S.
Datierung:	1882
Besitzende Institution:	Universitätsbibliothek Stuttgart
Signatur:	1Ka 1467
Strukturtyp:	monograph
Lizenz:	https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/
PURL:	https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1ka_1467_1447767866193/1/
Abschnitt:	i. Porphyry
Strukturtyp:	chapter
Lizenz:	https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/
PURL:	https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1ka_1467_1447767866193/456/LOG_0124/

^(eingefroren)
säufig (mit Kaibasen) Feldspathocrystallen, säufig in Klotten
gaffig. Es kömt vor im Gneis bei Aufbruch dem Gafalt,
Hofentwial in Hofentwialen bester aus Klingsteinen
in Porphyre:

Unter Porphyre versteht man allgemein eine Gattungsart, die
mit einem amorphen od. feincristallinischen Silicat in einem
zell in die Klasse eingefrorenen Kristallen besteht. Der Porphyre
kömt jedoch häufig als deutlich gaffig vor. Die Varietäten
des Porphyre sind zahllos in einem Gneis gegen häufige Silicat-
gattungen sowie gegen cristallinische Quarze in Quarzporphyren
sind. Die roten Porphyren enthalten eine Menge Eisenoxyd rothe,
fröhliche Grundmasse von Feldspathartigen Zusammenfassung. In
dieser sind Feldspathocrystalle eingebettet, diese Porphyren sind
quarzfühlig od. quarzfrei manchmal enthalten sie eine Menge Glimmer.
Oft tritt der Quarz sehr sparsam in. Ist nicht bloß in im Granit
cristallinisch, sondern auch in einem cristallinischen. Von diesen sind
Porphyren sind viele Kugel in Eisenoxyd als unvollständig bei
Baden-Baden, ferner der Pannenberg in der Pfalz. Ein
Porphyre mit sehr feinkörniger Grundmasse von granitiner
Feldspath in. Größeren eingebetteten Feldspathocrystallen kömt
auf dem Pfälzerwald häufig die mit Quarz im Granit vor.
Der ganz quarzfreie rothe Porphyre von dem besonders Asturien
unter dem Namen Dünitporphyre, Glimmerporphyre u. s. w. vor.
Kommt jetzt über in Porphyren der sehr der Verwitterung zu
gänglich ist.

Die grünen Porphyren besitzen sehr wenig oder keine
in (Dünitporphyre), die Grundmasse ist meist sehr zersetzungs-
durch sind grüne sehr Oligoklassencristalle eingebettet

Die Menge der Quarzblende ist sehr verschieden, Quarz, Glimmer, Epidotalkali in Magneitstein gefunden zu dem zufälligen Spath, Spilau, die Gegend der südlichen Vogesen ist reichlich. Diabas (Nebenganggestein) wird ihm auch Gänge genannt, in denen die grüne Farbe vom Fluor festhalten soll, Krystalle finden sich eingewachsen, dieser wird von einigen Krystallquarz genannt. Die Quarze d. s. die netterbeständige Arten derselben sind fast in jeder Gegend, aber politisch, häufig. Die farblose Quarze sind sehr gefestigt, als Säurestoffe, Tadel zu Mineralien, als Trappsteinen in. Gelände zu Kraft, tragen in sich. Die Farbe nenntlich der grünen Quarze beim Schmelzen, dieser seine Veränderung zu Lösssteinen sehr geschwind

K. Serberdin (3MgO , SiO_2 , $2\text{H}_2\text{O}$)

Ist ein sehr ansehnliches Mineral (Säure) mit unkrystallinischer glänzender Löss, es findet sich sehr als Salz bei Fluorid. Talkstein, Spilau in Gängen, seine Verwitterung in der Lössen bedeckt es seine Politurfähigkeit in seiner schönen Farbe, es hat meist einen grünen Grundton in. ist gelb, rot, weiß gestreut in. Grad 100. Dime feiner, beständigkeit - sagen werden an einzelnen Orten (Kontou Graue, Bündel) auch ohne mit ihm gebunden

§ 8

Thonschiefer.

Ist ein sehr feine zerriebener Quarzstein in. von (Kieselsteinen) Hauerte, mit Lössungungen von Löss, Löss, Gesteine und Verfallten gegen die Verwitterung fangen sehr schnell ab von dem Prozedurfall in Kieselsteinen. Der Thonschiefer ist deutlich gestrichelt